

BLATT & BLÜTE



BEITRÄGE DER FACHGRUPPE

ALPENPFLANZEN UND BLÜTENSTAUDEN IN DER ÖGG

Bergenieen – großblättrige Laubschmuckstauden mit fleischrosafarbenen Blütengehängen

Mit diesen Worten wurden sie schon von Karl Forster treffend charakterisiert. Bergenieen sind tatsächlich ausgesprochene Blattschmuckstauden, die fast ganzjährig mit glänzend dunkelgrünen, im Winter meist rotbraunen, ziemlich großen Blattbüscheln auf gerne sonnigen bis (licht)schattigen Gartenstandorten gedeihen. Im Frühjahr (Ende

März bis Mitte Mai) öffnen sich vielblütige Blütenstände mit rosa, rosaroten, weißen oder rotvioioletten Glöckchen. Sorten mit weißen Blüten verfärben sich zumeist in Richtung hellrosa. Bergenieen gelten als ausgesprochen langlebig und genügsam, sie wachsen in den meisten Gartenböden, solange diese nicht zu nass sind.



Bergenia 'Rietheim'

Blütengröße und Wuchshöhe

Die Bergenieen-Sorten lassen sich bei zwei Merkmalen grob in drei Kategorien einordnen. **1. Blütengröße:** Kleinblütig (≤ 15 mmØ; z.B. 'Baby Doll', 'Rietheim'), mittel (16 bis 25 mmØ; z.B. 'David', 'Silberlicht') und großblumig (> 25 mmØ; z.B. 'Eden's Magic Giant', 'Joker'). **2. Wuchshöhe:** Kompakte Sorte (Gesamthöhe ≤ 25 cm; z.B. 'Eden's Dark Margin'), mittelhohe Sorte (Gesamthöhe > 25 bis 45 cm; z.B. 'Doppelgänger') und hohe Sorte (Gesamthöhe > 45 cm; z.B. 'Eden's Magic Giant').

Verwendung in Garten und Park

Für die Verwendung finden sich einige starkwüchsige, großblättrige Sorten wie 'Eden's Magic Giant', 'Opal', 'Morgenröte', die dann auch angemessene Begleitpflanzen benötigen oder als Bodendecker (5 St/m²) in Kombination mit Sträuchern und Bäumen eingesetzt werden. Die meisten Sorten sind mittelstarkwüchsig bis gut wüchsig, wie 'Biedermeier', 'Brahms', 'Dickerchen', 'Rosa Zeiten',



Bergenia 'Brahms'

'Silberlicht' oder 'Winterzauber'. Sie werden kleinflächig gepflanzt (5-10 St/m²) oder in kleinen Gruppen von drei bis fünf Stück verteilt. Ihre Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Sonnige Steingärten, große Trockenmauerfugen, sonnige Kiesgärten, Randbepflanzung von Beeten, Wegen oder Einfahrten, dunkelgrüner Partner in Staudenmischungen für mäßig trockenen, lichten Schatten oder als Vorpflanzung in sonnigen bis absonnigen Gehölzsäumen. Die weniger wüchsigen, kleinblättrigen Sorten wie 'Baby Doll', 'Eden's Dark Margin', 'Wintermärchen' oder *Bergenia stracheyi* 'Alba' sind sehr gute Partner in Kübeln, Trögen oder großen Balkonkästen.



Bergenia
'Eden's Dark Margin' Winterlaub



Bergenia 'Joker'



Bergenia 'Carmen'



Bergenia 'Rosa Zeiten'

Partnerpflanzen bzw. gute Nachbarn zu Garten-Bergenien

Grundsätzlich läßt sich das Foerstere'sche Prinzip von Harfe und Pauke anwenden, alle schmal- oder feinblättrigen Staudengruppen wie Gräser, Farne oder Gattungen mit vergleichbarer Blattstruktur (*Liriope*, *Ophiopogon*, *Kniphofia*, *Iris*, *Hemerocallis*) stehen als Harfen zur Auswahl. An sonnigen Standorten ergeben sich attraktive Rotbraun-Kombinationen mit diversen Gräsern wie *Carex buchananii* oder *C. comans*. Am Gehölzrand und im Steingarten läßt sich das Frühlingsbild durch Schneeglöckchen, Narzissen, Krokusse oder Hasenglöckchen gut ergänzen, ansonsten stehen die markanten Blattbüschel passend an Steinblöcken oder in Steingruppen. Im lichten Schatten sind Farne sehr gute Partner, beispielsweise Schildfarn-Arten wie *Polystichum polyblepharum*, *P. setiferum* oder Wurmfarne-Arten wie *Dryopteris affinis*, *D. erythrosora*. Kräftig wachsende, kriechende

Schattengräser wie *Luzula sylvatica* oder *Carex foliosissima* ertragen die Konkurrenz der wüchsigen Sorten besser. Horstartig wachsende Arten wie *Carex morrowii*, *C. 'The Beatles'*, *C. oshimensis*, *C. siderosticta 'Variegata'* oder *Hakonechloa macra* bieten sich als Companion Plants für die weniger wüchsigen Sorten an.

Pflege in Hausgarten und Park

Optik: Die alten Blütenstände können entfernt werden. Die Bestände können 2x jährlich mit Nutzneematoden gegen Dickmaulrüssler gegossen werden (verhindert zerfressene Blattspreiten). Vitalität: Je nach Standort und Bodeneigenschaften wird in heißen Perioden zusätzlich bewässert. Eine Düngung nach der Blüte ist möglich, beide Maßnahmen verbessern die Vitalität oft erheblich. Bei starkem Nachlassen (kaum Blüten, sehr lückig) empfiehlt sich das Aufnehmen, Teilen und Neusetzen alter Bestände. Hygiene: Bei Pilzbefall (Blattflecken) wird das Entfernen trockener Blätter empfohlen.

Gartenwert der Sorten

An der HBLFA für Gartenbau wurden Bergenien schon in den Jahren 1987 bis 1997 getestet. Neuere oder im Sichtungsgarten bisher noch nicht vorhandene Sorten wurden verfügbar, im Jahre 2015 lagen die Sichtungsergebnisse für 25 verschiedene Garten-Bergenien vor.

'Baby Doll'	Gute Sorte (*)
'Biedermeier'	Sehr gute Sorte (**)
'Brahms'	Ausgezeichnete Sorte (***)
'Carmen'	Liebhabsorte (Li)
'David'	Ausgezeichnete Sorte (***)
'Dickerchen'	Sehr gute Sorte (**)
'Doppelgänger'	Gute Sorte (*), remontiert
'Eden's Dark Margin'	Gute Sorte (*)
'Eden's Magic Giant'	Ausgezeichnete Sorte (***)
'Eroica'	Bewertung folgt nach
'Goldfisch'	Liebhabsorte (Li)
'Herbstblüte'	Gute Sorte (*), remontiert
'Illusion'	Entbehrliche Sorte (Ø)
'Joker'	Sehr gute Sorte (**)
'Oeschberg'	Sehr gute Sorte (**)
'Pink Dragonfly'	Sehr gute Sorte (**)
'Rietheim'	Sehr gute Sorte (**)
'Rosa Zeiten'	Sehr gute Sorte (**)
'Rosi Klose'	Gute Sorte (*)
'Rote Schwester'	Liebhabsorte (Li)
'Schneeglocke'	Liebhabsorte (Li)
'Silberlicht'	Gute Sorte (*)
'Traum'	Entbehrliche Sorte (Ø)
'Vorfrühling'	Liebhabsorte (Li)
'Walter Kienli'	Entbehrliche Sorte (Ø)
'Winterzauber'	Sehr gute Sorte (**)

Bei Herrn DI Jürgen Knickmann, Abteilung Stauden und Sommerblumen mit Sichtungsgarten Schönbrunn, Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn bedanken wir uns herzlich für diesen Artikel samt Fotos.

BEZUGSQUELLEN:

Sarastro Stauden

Christian H. Kreß
Ort 131
4971 Ort/Innkreis
Fax.: +43(0)7751/8424-3
www.sarastro-stauden.com

Oberleitner Gartenkultur

Ornding
Hauptstraße 19
3380 Pöchlarn
Tel.: +436645222532
www.garten-oberleitner.at

Praskac Pflanzenland GmbH

Praskacstraße 3 101-108
3430 Tulln
Tel.: +43 (0)2272-62460
www.praskac.at

Stauden Feldweber

Inh. Hermine Gruber
Ort 139
4974 Ort/Innkreis
Tel.: +43-(0)7751 8320
www.feldweber.com

BLÜTEN, FARBEN UND BESTÄUBER

Oft kann man von Formen und Farben der Blüten auf ihre typischen Bestäuber schließen, da unterschiedliche Tiergruppen auf bestimmte Farben unterschiedlich reagieren (vgl. HESS 1983, WELSCH & LIEBMANN 2004, WOOG 2004). Die Blütenbiologie gibt eine Antwort darauf, warum z. B. in den Tropen so viele Blüten rot gefärbt sind oder mit welchen Mitteln Nachtblüher ihre Bestäuber anlocken.

1. Die Biene sieht, was Du nicht siehst

In unserer heimischen Flora spielt die Bestäubung der Blüten durch Bienen und Hummeln eine sehr große Rolle. Die meisten Bienenblumen sind lebhaft, häufig blauviolett oder gelb, gefärbt. Außerdem haben sie oft für unser Auge unsichtbare Flecken in dem für viele Insekten aber gut wahrnehmbaren Ultraviolett. Dadurch ergeben sich für Bienen und Hummeln Muster, die wir nicht erkennen. Sie und auch viele andere Insekten können aufgrund von UV-Malen die vielen gelb blühenden Kreuzblütler (z. B. Raps, Senf) voneinander unterscheiden, die für uns einheitlich gefärbt sind. Auch verschiedene gelborange blühende Schmetterlingsblütler (darunter auch der als Zierpflanze bei uns kultivierte Blasenstrauch) zeigen für Bienen und Hummeln spezielle Muster. Eine streifen- oder punktförmige Farbverteilung weist meist auf die Nahrungsquelle (Nektar oder Pollen) hin. Die Farbe Rot kommt bei Bienenblumen selten vor, denn die meisten Bienen haben keine Rezeptoren für diesen Bereich des für den Menschen sichtbaren Lichtes. In der heimischen Fauna gibt es keine Nektar trinkenden Vögel (s. u.); bei uns sind auch nur selten leuchtend rot blühende Arten anzutreffen. Die Blüten des Klatschmohns wirken auf Bienen nicht rot, sondern hell mit einem Muster aus dunklen Flecken. Verwendet man bestimmte Filter, deren Durchlässigkeit dem Absorptionsspektrum der UV-Rezeptoren von Bienen entspricht sowie für UV-Licht besonders empfindliche Filme, lassen sich diese Muster auch fotografisch darstellen.

2. Tagfalterblumen

Tagfalterblumen weisen oft ähnlich lebhaft Farben wie Bienenblumen auf. Sie sind häufig rosa bis violett gefärbt, besonders in den Tropen sind auch Rot- und Orangetöne vertreten (z. B. Wandelröschen, *Lantana camara*). Manche Schmetterlinge haben auch im infraroten Spektrum eine Farbwahrnehmung. Tagfalterblumen sind meist Stieltellerblumen, bei denen eine enge, oft aufrecht oder schräg orientierte Röhre mit einer Scheibe (Landeplatz für die Tiere) kombiniert ist. Tagfalterblumen wie z. B. Nelken verbinden als Anlockungsmittel auffällige Farben mit angenehmen Düften.

3. Kräftig bunte Vogelblumen

Vogelblumen gibt es vor allem in den Tropen, in Europa fehlen sie. Auf den Hawaii-Inseln sowie in Australien beträgt der Anteil vogelbestäubter Blumen über 50 %. Bei ihnen spielt Duft keine Rolle, die Fernwirkung aufgrund von Farbe dafür eine umso größere.

Vogelblumen sind meist auffällig bunt gefärbt mit starken Farbkontrasten. Ihre Farben sind häufig Rot oder Orange, denn im Gegensatz zu Bienen haben die Augen der Vögel eine hohe Rotempfindlichkeit. Überhaupt verfügen Vögel über ein hervorragendes Farbsehvermögen. Während der Mensch im Auge drei verschiedene Zapfentypen vorweisen kann wurden bei einigen Vogelarten sogar vier Zapfen-Typen gefunden, von denen einer im kurzwelligen Bereich eine hohe Empfindlichkeit zeigt. Vögel erkennen demnach nicht nur Rot-Töne sehr gut, sondern auch Ultraviolett, so dass für sie die Welt vermutlich viel bunter wirkt als sie der Mensch wahrnimmt. So können sie z. B. viele Beerenfrüchte, die oft eine Ultraviolett-Strahlung reflektieren, besser erkennen. Für Vögel sind Kombinationen aus kontrastreichen Blumenfarben wie Rot-Blau, Rot-Gelb, Orange-Blau (z. B. bei einigen Helikonien und Bromelien sowie bei der Strelitzie) oder Rot-Grün sehr attraktiv. Dies sind Farbkombinationen, die oft auch bei Papageien auftreten („Papageienfarben“).



Strelitzia reginae

Foto: Irmis Gotsis

4. Blumen der Nacht

Für nachtaktive Bestäuber spielen Farben eine untergeordnete Rolle. Fledermausblumen zeichnen sich häufig durch unauffällig dunkelrote bis schmutzviolette Farben aus oder sie sind weißlich, um sich besser gegen einen dunklen Hintergrund abzuheben. Oft verströmen sie säuerliche, muffige Gerüche. Vor allem die violetten Blüten reflektieren besonders in der Dämmerung UV-Licht, das von manchen Fledermäusen wahrgenommen werden kann.

Leberwurstbaum (*Kigelia africana*) oder Bananenstaude (*Musa acuminata*) locken Fledermäuse durch schmutzig dunkelrote Farben an, während der ebenfalls fledermausblütige Kalebassenbaum (*Crescentia cujete*) grünliche Blüten entwickelt. Die Glockenrebe (*Cobaea scandens*) ist eine Fledermausblume aus Mexiko, die bei uns als einjährige Kletterpflanze gehalten werden kann. Ihre Blüten werden meist erst gegen Ende des Sommers gebildet. Die Farbe der Blüten verändert sich mit zuneh-

mendem Alter von Grünlich nach Blauviolett. Der Duft ist anfangs unangenehm, später honigartig. Der Kopf der als Bestäuber dienenden Fledermäuse passt sehr gut in die Blütenglocke, so dass während des Blütenbesuches der Pollen leicht im Fell hängen bleibt und auch auf die Narbe anderer Blüten übertragen werden kann.

Dämmerungs- und nachtaktive Schmetterlinge besuchen Blüten meist im Schwirflug und saugen mit ihrem langen Rüssel den Nektar aus langen Blütenröhren oder Spornen. Um in der Dämmerung aufzufallen, sind Nachtfalterblüten meist weiß oder hellgelb gefärbt. Sie produzieren häufig einen parfümartig süßen Duft, der in der Dunkelheit auffälliger als eine Farbe ist (z. B. Geißblatt, *Lonicera*).



Geißblatt-Arten (*Lonicera*) duften am Abend. Die hellen Blüten fallen in der Dämmerung gut auf und locken Nachtfalter an.

5. „Dunkle Gestalten“ für Aasfreunde

Blumen, die von aasliebenden Insekten (vor allem Käfer, Fliegen) als vermeintlicher Eiablageplatz aufgesucht werden, sind meist schwarzrot bis dunkelbraun gefärbt. Sie imitieren mit ihrer Farbe und einem für unsere Nase unangenehmen Geruch Aas. Eine oft vorhandene feine weiße Behaarung oder Musterung lässt zudem an einen Schimmelpilzbefall denken. Die Bestäuber werden getäuscht, da ihre Larven sich nicht von dem Blütengewebe ernähren können. Durch den Kontakt mit der Blüte geraten sie aber mit dem Pollen in Berührung und übertragen ihn bei mehrfachem Blütenbesuch auf die Narben anderer Individuen. Viele Aronstabgewächse, darunter auch die bekannte tropische Titanenwurz (*Amorphophallus titanum*) sowie *Dracunculus vulgaris* aus dem Mittelmeergebiet entwickeln stinkende Blütenstände mit einem dunkelroten Hochblatt, die Käfer oder Fliegen anlocken. Besonders attraktiv sind die sternförmigen Blüten der Stapelien, in Südafrika heimische sukkulente Vertreter aus der Verwandtschaft der Seidenblumen. Im tropischen Amerika sind die Pfeifenwinden (*Aristolochia*) weit verbreitet. Manche Arten haben Blüten, die an ein riesiges braunrotes Ohr erinnern. Die Bestäuber werden kurzfristig im Kessel am Grund der Blüten gefangen gehalten.

Unser Dank geht an Fr. Dr. Hilke Steinecke vom Palmengarten Frankfurt für diesen Artikel samt Fotos.



Bienen und Hummeln gehören bei uns zu besonders häufigen Bestäubern, hier an einer Wilden Karde (*Dipsacus sylvestris*).

Phlox ist eine typische Schmetterlingsblume. Seine Stieltellerblüten haben eine verengte Röhre und flach abspreizende Kronblattzipfel.



Blüte des Blasenstrauches (*Colutea arborescens*), wie wir sie wahrnehmen.

Für das Bieneauge erscheinen auf der gelben Blüte Saftmale. Durch Aufnahme mit einem UV-empfindlichen Film werden diese auch für uns sichtbar.



Dracunculus vulgaris ist im Mittelmeergebiet an nährstoffreichen Standorten häufig anzutreffen. Sie lockt Bestäuber durch Aasgeruch an.

Entnommen aus Sonderheft Nr. 42 (€ 8,00)

Farbe in der Natur

Schriftl. Bestellmöglichkeit:

Palmengarten

Abteilung 78.14

Siesmayerstr.61

60323 Frankfurt am Main

Fax: +49 690212-37856

Email: info.palmengarten@stadt-frankfurt.de



Veronika, der Lenz ist da! Äh, Veronica natürlich

Ich nenne die halbhohen Arten und Sorten von *Veronica longifolia* von nun an den „Frühsommerehrenpreis“. Leider sind ‚Schneeriesin‘ und ‚Blauriesin‘, die beiden alten Sorten von Karl Foerster in unserem Klima und Boden alles andere als langlebig, das muss man mal mit aller Deutlichkeit sagen. Sie sind ein, zwei Jahre lang hübsch und dann verschüssen sie sich aus unersichtlichen Gründen. Außerdem sind sie ursprünglich Kinder von Feuchtwiesen, wer hat schon Feuchtwiesen in seinem Garten! Wesentlich besser ist hingegen die neuere, weiß blühende Sorte ‚Inspiration‘. Sie blüht in unglaublich vielen, straffen Rispen und kommt erst so richtig zur Geltung, wenn sie schon einige Jahre im Garten hinter sich hat. Jedoch hat sich *Veronica* ‚Evelyne‘ bei uns viel besser etabliert, wenn man ihr einen etwas frischeren Boden zugesteht.

Nach langem Suchen fand ich endlich wieder *Veronica subsessilis* alias *Veronica hendersonii*, oder von mir aus auch unter *Veronica subsessilis* var. *hendersonii* zu finden, neuerdings wird sie als *Veronica sachalinensis* geführt. Puuhhhh! Dies ist eine schon ältere Kulturform, die ich schon damals zu meiner holländischen Zeit kennenlernen und schätzen durfte. Die amerikanische Auslese ‚Sunny Border Blue‘ ist identisch mit ihr. Sie zeichnet sich durch wesentlich breitere, dunkelblaue Rispen aus, die an der Basis im Gegensatz zu den *Veronica longifolia*-Sorten nur wenig verzweigt sind. Nach ihrer Blüte kannst du sie auf die Hälfte zurückschneiden, was ein leichtes Remontieren, ein erneutes Blühen bewirkt. Über einen Bekannten bekam ich diesen fantastischen Ehrenpreis endlich wieder, diese eine Pflanze steht nun seit Jahren an ein und derselben Stelle am Fuße eines rund zwei Meter hohen Mädchenauges (*Coreopsis tripteris*), das nun mit zarten, hellgelben Blüten jeden Besucher erfreut.

Als einen weiteren, sehr guten Ehrenpreis kann ich dir *Veronica* ‚First Love‘ empfehlen. Diese Sorte wird auch unter *Veronica spicata* geführt, ich denke aber, dass es sich hierbei doch um eine Hybride handelt. Ihre leuchtend rosaroten, dicken „Blütenähren“ sprechen eine deutliche Sprache. Das Blattwerk ist dunkelgrün und stets gesund. Ein sonniger Standort sagt ihr am besten zu. Diese viel versprechende Neuheit stammt aus den USA. Du kannst sie besonders als Füllstaude in kleinen Gruppen in jedes Beet pflanzen. Auch ein halbschattiger Standort kann ihr nichts anhaben, in der vollen Sonne ist sie aber viel farbintensiver und daher besser aufgehoben.



Veronica sachalinensis
(syn. *Veronica subsessilis* var. *hendersonii*)



Veronica spicata "First Love"

Unser Dank für diesen Ausschnitt und die Fotos aus Newsletter 09/2015 geht an Herrn Christian H. Kreß

BUCHTIPP:

Herbstzauber: Traumhafte Gartenideen für die zweite Jahreshälfte

von Ursel Borstell und Kathrin Hofmeister

Das Buch lebt von fantastischen Bildern, die den Herbst in seiner ganzen Opulenz zeigen

Gebundene Ausgabe: 160 Seiten

Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt

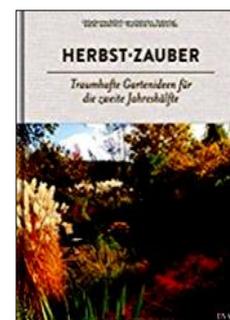
(19. September 2016)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3421040354

ISBN-13: 978-3421040350

EUR 39,99



Der Iran ist ein kulturelles und botanisches Wunderland!

Teil 1

Es hat aus den unterschiedlichsten Gründen nie klappen wollen, in den Iran aber wollte ich schon seit langem. Damals schlug mein Plan fehl, über Land von Indien heimzureisen, ein anderes Mal war die Grenze für Individualreisende in der Osttürkei dicht, aus irgendeinem unersichtlichen Grund politischer Natur.

Der Iran ist ein wüstenhaftes Hochland, in dem in manchen Regionen im Sommer wie im Winter Temperaturen vorherrschen, die eigentlich für Menschen als vollkommen lebensfeindlich gelten. Der Iran sei ein Land, das unendlich viel Öl und Gasvorräte besitzt und von schiitischen Moslems bewohnt wird. So stellen sich wahrscheinlich die meisten Mitteleuropäer das heutige Persien vor, welches ungefähr 5 x so groß wie Deutschland ist und nahezu die gleiche Einwohnerzahl besitzt. Aber bitte tun Sie mir den Gefallen und glauben Sie ja nichts, was Sie nicht mit eigenen Augen gesehen und erlebt haben!



Bergwelt

Der Iran hat unendlich viele Gesichter, nicht allein von seiner Bevölkerungsstruktur, sondern auch seiner vielfältigen Landschaften wegen. Der höchste Berg ist der Vulkan Damavand, mit annähernd 5.900 m Höhe. Das umliegende Alborz-Gebirge erinnerte mich an einige Hochgebirge Südeuropas. Es dient als Barriere zu einer komplett anderen Landschaft, die sich entlang des Kaspischen Meer hinzieht. Dort ist es feucht und dampfig, es regnet viel und hier wird auch Reis angebaut. Die Bergänge und engen Talböden sind von dichten Urwäldern bedeckt. Man glaubt kaum, sich im Iran zu befinden. Das Zagrosgebirge zieht sich vom Urmiassee im Nordwesten Kurdistans weit über Shiraz hinaus in südöstliche Richtung und erreicht Höhen zwischen 2.000 und 4.000 m. Auch hier erwecken manche Täler Erinnerungen an gewisse Alpenregionen. Im eigentlichen Hochland zwischen dem Zagrosgebirge im Südwesten und dem Kopet Dagh im Nordosten zu Turkmenistan dominieren Steppen mit Federgräsern, die lebhaft an Zentralasien erinnern. Wesentlich wüstenhaft wird es jedoch, je weiter man nach Osten kommt. Einige riesige Salzseen flimmern in der Ferne.

Warum dieses Land in der Vergangenheit in unserem Bewusstsein mehr oder weniger links liegen gelassen wurde, bleibt mir schleierhaft. Ist hier tatsächlich die Politik schuld? Schließlich hat jedes Land „seine Leich“ im Keller“. Dabei hat der Iran nicht nur eine jahrtausendalte Kultur, sondern etliche Zeugnisse aus seiner islamischen Vergangenheit bis in die Gegenwart, die eine Reise allemal hochinteressant erscheinen lassen. Neben bekannten und unbekanntem Zwiebelpflanzen sind im Iran

eine Menge anderer botanischer Highlights zu finden, wesentlich mehr, als wir uns jemals erträumten! Und der Iran wird von sehr herzlichen, hilfsbereiten und äußerst feinfühligem Menschen bevölkert, welche nicht nur an fremden Menschen und ihrer Kultur Interesse bekunden, sondern denen es wichtig ist, froh in die Zukunft blicken zu können! Auf unserer Reise hatten wir nicht die geringsten Probleme, sondern ganz im Gegenteil jede Menge netter Begegnungen. Nichts ist den Iranern heiliger als ihre Familie, ihre liebste Freizeitbeschäftigung ist Picknicken und Grillen.

Bekanntlich herrscht für jede Frau in der Öffentlichkeit Kopftuchpflicht, welches aber besonders von der jüngeren Generation recht salopp gehandhabt wird. Dies wird von unserer Seite leider meist negativ verstanden, die Tatsache aber, dass Männer aus Sittlichkeit stets lange Hosen zu tragen haben, war zumindest für mich bei diesen Temperaturen eine ungewohnte Tortur. Kurze Hosen gelten nämlich als lächerlich und werden höchstens Fußballern zugestanden. Und weil hierzulande immer wie-



Lotfolla Moschee in Isfahan

der recht oberflächlich nachgefragt wurde, ob die Reise durch den Iran nicht ein viel zu gefährliches Unterfangen wäre, so darf versichert werden, dass manche Vororte von Paris und New York statistisch gesehen 100 Mal gefährlich sind, keines Falls aber das Bereisen Persiens, wie das Land früher hieß. Der Iran darf als das derzeit wohl sicherste und politisch stabilste Land des Mittleren Ostens bezeichnet werden und es ist sehr zu wünschen, dass es auch dabei bleibt. Es ist nur das Ungeöhnliche, was uns vielleicht befremdet, aber öffnet man sich dem Orient mit all seinen Sinnen, be-

kommt man tausendmal bereichernde Eindrücke zurück.

Wie dem auch immer sei, wenn man sich etwas in den Kopf setzt, zieht man es bekanntlich auch durch. Vor zwei Jahren zeigte mir der bekannte Gehölzspezialist Helmut Pirc aus Wien-Schönbrunn einige Bilder, die quasi der Auslöser waren und mir einen gehörigen Antrieb gaben, es erneut mit dem Iran zu versuchen. Auf den Bildern erblickte man eine atemberaubende Landschaft mit schneebedeckten Bergen im Hintergrund. Der Großteil des flach ansteigenden Bergrückens war über und über voll mit rotorange blühenden *Fritillaria imperialis* (Kaiserkrone). Mit diesem Panorama im Kopf schrieb ich vergangenen Winter meinem Buch-Coautor Jonas Reif, dass ich endlich in der nächsten Zeit in den Iran möchte und jederzeit dazu bereit bin. Und er machte doch tatsächlich gleich Nägel mit Köpfen und organisierte einen Kleinbus mit Fahrer. Mit der Zeit hängten sich einige interessierte Leute an, so dass wir schließlich zu Acht in den Iran flogen. Eines darf allerdings nicht verschwiegen werden: das Beschaffen eines iranischen Visums ist eine höllische Prozedur, die zum Bürokratischsten gehört, was mir je unterkam, ohne sich jetzt in Details zu verlieren. Wenn man aber dann endlich angekommen ist, so wird man voll und ganz entschädigt und denkt nicht mehr daran.



Onopordon spec

Unsere Gruppe war bunt gemischt, aber alle irgendwie vom Fach. Sie bestand aus einem Baumschulgärtner, einem Staudengärtner, einem Revierleiter eines Botanischen Gartens, einem Leiter eines Staudensichtungsgartens, einer Gartenarchitektin, einem Journalisten, einem Professor für Gartengeschichte und einer Leiterin eines Freizeitparks. Vielfältiger konnte diese Abordnung wohl kaum sein, allerdings hätte diese Reise einem Gartengestalter und Staudenverwender sicherlich auch nicht geschadet.

Wir flogen Mitte Mai, denn bekanntlich kann ein Staudengärtner im April unmöglich weg. Im Nachhinein war ich über diese Mai-Tour sehr froh, denn wir bekamen Pflanzen zu Gesicht, die wir sonst niemals in Blüte gesehen hätten. Ende Mai wird es in manchen Regionen des Hochlandes schon ordentlich heiß, trotz der mittleren Höhe von 1.600 m ü.M. Wir hielten uns an eine Tour, wo wir möglichst



Allium scabriscabum

viele unterschiedliche Regionen in den knapp 14 Tagen sehen konnten. Leider hatten wir keinen örtlichen Botaniker mit, so dass wir auf unser Wissen und der wenigen, mitgebrachten Literatur angewiesen waren.

Wir begannen unsere Tour in der Millionenmetropole Teheran, wo wir mitten in der Nacht landeten. Die Hauptstadt gehört zu den wuchernden Megacities unserer Erde und präsentiert sich mit großzügigen Straßen und modernen Bauten, wengleich teilweise etwas schmucklos. Mit ihren geschätzten 15 Millionen Einwohnern liegt sie für eine Großstadt geradezu idyllisch am Fuße des Alborz-Gebirges. Wir hielten uns nicht auf, sondern fuhren sogleich in Richtung Süden nach Esfahan, der schönsten Stadt im Iran und in weiterer Folge nach Shiraz und Persepolis, denn eine Iranreise ohne ein Minimum an Kulturbesichtigungen wäre die Reise schließlich nur eine halbe Sache gewesen. Außerdem waren in Kaschan, Esfahan und Shiraz einige historische Gärten zu besichtigen, denn gerade der Iran zählt ja zu den historischen Gartenländern. Viele Sehenswürdigkeiten waren atemberaubend schön, die ganze Pracht des Orients scheint sich hier zu offenbaren! Die Dimensionen der Moscheen und Baudenkmälern waren enorm, egal ob alt oder neu. Touristen sahen wir relativ wenige, lediglich einige kleinere Gruppen aus Europa bekam man zu Gesicht. Einziger Nachteil dieser Reise waren die enorm langen Strecken, die zu bewältigen waren, da die interessantesten Gegenden sehr weit auseinander lagen.

Wehe dem Fahrer, wenn auch nur eine Handvoll pflanzenverrückte Gärtner unterwegs sind! Viele Augen sehen mehr und hinter jeder Straßenbiegung und an jeder Böschung war bereits botanisch Hochinteressantes zu sehen. Das Wörtchen „Stopp“ versteht auch wer, der nur Farsi spricht. Aufgrund der ihm übertragenen Verantwortung mochte der Fahrer aber nicht überall stehenbleiben, um ja keine Zeit zu verlieren und uns angeblich keinerlei Gefahren auszusetzen. Welche Gefahren dies auch immer waren, konnten wir nie herausfinden. Jedenfalls fiel mir spontan ein, dass wir ja auch noch den Trick mit der Pipipause benutzen konnten, solange wir dies nicht übertrieben. Jedenfalls benutzten wir diese Zeit reichlich, um schnellstmöglich die Hänge abzugrasen. So fanden wir eine großblumige *Linaria* mit gelben Blüten,



Iris iberica var. lycotis

einige uns unbekannt, blau und rosa blühende *Phlomis*-Arten, *Gladiolus italicus*, ausdauernde *Salvia sclarea*, *Onosma microcarpum*, *Linum album*, *Stachys lavandulifolia*, *Morina persica*, *Bellevalia longistyla*, tolle Exemplare von *Salvia multicaulis*, blühende *Arum detrunctum*, *Leontice leontopetalum* und natürlich jede Menge unbekannter Dinge. Wir hatten einiges an Bestimmungsliteratur mit, die aber nur eingeschränkt weiterhalf. Hier werde ich wohl nicht umhin kommen, im Winter mir einmal die Flora Iranica von Rechinger in der Unibibliothek in Wien vorzuknöpfen. Aber wir konnten immerhin relativ leicht die Gattungen bestimmen. Überrascht hat mich die Vielfalt der üppig blühenden Berghänge, hinter jedem Felsen waren andere, unbekannte Stauden und Gehölze zu entdecken. Die Kameras liefen heiß, und manches Mal erklang ein „Juhu“ oder „das gibt's ja nicht!“.

Iran - eine überwältigende Pflanzenvielfalt! Von der Gattung *Allium* sind allein 116 Arten zu finden, 19 Arten der Gattung *Tulipa*, 55 Arten von *Ranunculus*, 43 Arten Glockenblumen, 22 Arten Iris, um nur einige Gattungen zu nennen. Dazu jede Menge an interessanten Gehölzen.

Iran – das Land der Distelschönheiten. Nirgendwo sonst sah ich eine solch stattliche Anzahl an stacheligen Schönheiten in den unterschiedlichsten Arten, Farben und Formen, ob sie zu den Gattungen *Morina*, *Gundelia*, *Onopordon*, *Eryngium* oder *Cirsium* gehörten. *Gundelia tournefortii* war beinahe überall zu finden und bestach durch ihre bizarren, ockerfarbigen Blütenstände. Besonders die Eselsdistel (*Onopordon*) war im Iran sehr artenreich vertreten, wir fanden davon Zwerge und Riesen.



Salvia multicaulis

Iran – im Land der Doldenblütler (*Apiaceae*)! Normalerweise reisen botanisch interessierte Gärtner und Laien der Tulpen und *Fritillarien* wegen in den Iran. Wer aber einmal die Berghänge im Zagrosgebirge oder am Damavand im Mai sah, wird begreifen, dass wir mit unserer Doldenblütler-Verwendung im Garten bisher erst einen kläglichen Anfang machten. Dort dominieren riesige Flächen an *Ferula assa-foetida*, *Prangos ferulaceus* und einigen anderen ausdauernden oder monocarp wachsenden Arten, meist in einem satten Goldgelb, einfach herrlich! „Reise doch – bleibe doch!“, wieder kam mir der Buchtitel Karl Foersters in den Sinn. Wie wichtig ist doch für einen Staudengärtner das Auffinden vieler Stauden an ihrem Naturstandort, um daraus Rückschlüsse auf eine zukünftige Verwendung im Garten zu ziehen.

Für diesen interessanten Reisebericht samt Fotos bedanken wir uns herzlich bei Herrn Christian H. Kreß

Teil 2 folgt in der Dezember Ausgabe 2017

BUCHTIPP:

Achtung – NEUERSCHEINUNG!



Meine Welt der Stauden:

Staudenbeete anlegen, pflegen und verändern

Christian Kreß

Gebundene Ausgabe: 224 Seiten

Verlag: Verlag Eugen Ulmer (14. September 2017)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3800108348

ISBN-13: 978-3800108343

EUR 29,90

Im Buch wird aufgezeigt wie man mit Profitricks lebendig wirkende Beete und Gartenbilder gestaltet, es wird auch berichtet von Reisen an Naturstandorte und außerdem gibt es Einblicke in den Alltag einer Staudengärtnerei.

TIPP:

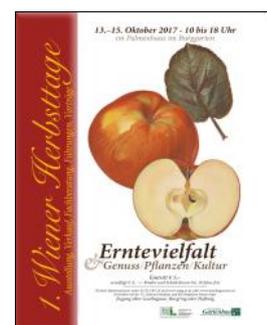
Wiener Herbsttage

13-15. Okt. 2017

10-18 Uhr

Eintritt 5 Euro

Palmenhaus im Burggarten



Jetzt ist Pflanzzeit für Blumenzwiebel:

BEZUGSQUELLEN:

Bernd Schober
Stätzlinger Str. 94a
86165 Augsburg
Deutschland
Tel. 08 21/72 98 95 00
Fax: 08 21/72 98 95 01
E-Mail: BSchober@der-blumenzwiebelversand.de
www.der-blumenzwiebelversand.de

Albrecht Hoch,
Potsdamer Straße 40
14163 Berlin
Deutschland
Tel. +49-(0)3080226251 Fax: +49-(0)3080226222
E-Mail: mailto@albrechthoch.de
www.albrechthoch.de

Janis Ruksans, Dr.biol.h.c.& Līga Popova Bulb Nursery
P.O. STALBE
LV-4151 Pargaujas nov.
LATVIA Lettland
Tel.:+371 – 641-64-003; 641-00-326
Mobile +371 - 29-41-84-40
E-mail: janis.bulb@hawk.lv
<http://rarebulbs.lv>

Nijssen Tuin & Bulbs
Sportparklaan 25 - A
2103 VR Heemstede,
NL Niederlande
<https://nijssentuin.nl>

Horst Gewiehs GmbH
Italienischer Weg 1
37287 Wehretal
Deutschland
Telefon +49 5651-336249
Fax +49 5651-336250
E-Mail info@gewiehs-blumenzwiebeln.de
www.gewiehs-blumenzwiebeln.de



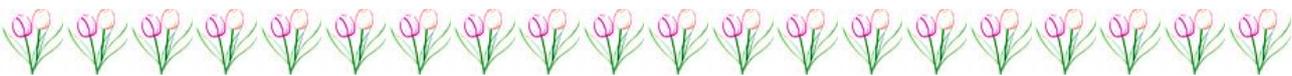
Allium 'Globemaster'

Foto: W. Wöber



Cyclamen hederifolium

Foto: Andrea Bugno



BUCHTIPP:

Zwiebelpflanzen: Pflegeleicht und winterhart

Tjards Wendebourg

Gebundene Ausgabe: 98 Seiten
Verlag: Österreichischer Agrarverlag; Auflage: 1 (10. September 2004)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3704020435
ISBN-13: 978-3704020437 EUR 4,78



BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Eingang Mechelgasse 2, 1030 Wien ,Info 01/4277/54100 www.botanik.univie.ac.at

Öffnungszeiten: - Haupteingang: tgl. von 10:00 - 18:00 Uhr

Bei Schlechtwetter und Sturm geschlossen

GARTENFÜHRUNGEN Beginn jeweils Mittwoch um 16:30 Uhr

Treffpunkt: Botanischer Garten, Haupteingang; Ecke Mechel-/Prätoriusgasse,
Führung 5,00 Euro

- Mi, 6.9.2017 **Was Unternehmen von Pflanzen lernen können**
Stefan A. Sengl (Autor des gleichnamigen Buches) und a.o. Univ. Prof. Dr. Michael Kiehn
- Mi, 13.9.2017 **Heilpflanzen**
Dr. Siegrun Gerlach
- Mi, 20.9.2017 **Früchte und Samen**
a.o. Univ.-Prof. Dr. Josef Greimler
- Mi, 27.9.2017 **Die Gehölzsammlung im Botanischen Garten**
DI Frank Schumacher

Blumengärten Hirschstetten

1120 Wien, Quadenstraße 15, Tel. 01/4000-42110

Öffentliche Verkehrsmittel - Bus 22A (ab U1 Kagraner Platz)

E-Mail: blumengarten@ma42.wien.gv.at

www.park.wien.at/ma42

Öffnungszeiten Sommer: 21. März – 15. Oktober 2017 Dienstag – Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr

Juni – August: zusätzlich Freitag und Samstag von 10:00 – 20:00 Uhr

Kulturheuriger am Bauernhof So. 10. September

SCHULGARTEN KAGRAN

1220 Wien, Donizettiweg 29, Tel.01/4000-8042

Öffentliche Verkehrsmittel - U1 Kagran

E-Mail: schulgarten@ma42.wien.gv.at

www.park.wien.at/ma42

Tage der offenen Tür

Sommeröffnungszeiten

April – Oktober

Juli und August

jeden 1. Donnerstag im Monat,

10:00 – 18:00 Uhr

zusätzlich Montag – Mittwoch,

10:00 – 18:00 Uhr



**EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR
SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2017 von 10 bis 18 Uhr**

Gärtnerei DI Gerhard WIRTH
1180 Wien, Leschetitzkygasse 11
Tel.: 01/479 53 83 Fax: 01/479 1 83
www.dahlienwirth.at

DAHLIENTAUFE um 15:00 Uhr
Es erwarten Sie über 200 Dahliensorten.
Für ein kleines Buffet ist gesorgt



Foto: W. Wöber

Foto: H. Steinecke



**Jedem leisen Verfärben
Lausch' ich mit stillem Bemühn,
Jedem Wachsen und Sterben,
Jedem Welken und Blühn.
Emanuel Geibel (1815-1884)**



Vorträge der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenpflanzen 2017



- Mo. 18:00 Uhr 09. Oktober **„Freunde“ im Nachbarland**
Bot. Gärten, Naturlandschaften und Kultur in Slowenien.
 ao. Univ. Prof. Dr. Michael Kiehn
- Mo. 18:00 Uhr 13. November **„Floristische Leckerbissen in den Hochlagen der französischen Seealpen**
 DI Barbara Knickmann
- Mo. 18:00 Uhr 11. Dezember **„Frühlingsgärten in Devon und Cornwall“**
 DI Reinhard Oberleitner

Anschließend kleine Weihnachtsfeier der Gruppe - um Mitnahme von Eß -und Trinkbaren wird ersucht.
 Veranstaltungsort ist der Vortragsaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, Top 1.4
 für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00



Exkursionen der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden 2017



09. September
 Samstag



Foto: Gartenbauschule Langenlois

Bildungszentrum Gartenbau Langenlois

Treffpunkt: 3550 Langenlois, Am Rosenhügel 15
 (Langenlois Kirchenplatz, dann links Kremserstrasse hinauf
 500 m bis zum Schulgebäude)

Uhrzeit: 09:30 Uhr

Führung: Direktor Ing. Franz Fuger www.gartenbauschule.at/

Besuch der Lehr- und Schaugärten sowie der Lehr-Gärtnerei Haindorf,
 gemeinsames Mittagessen, nachher besteht die
 Möglichkeit auf eigene Faust das „Loisium“ zu besuchen.

ab: Wien Franz Josefs Bahn 08:04h

an: Langenlois 09:14h

Fußweg zum Treffpunkt ca. 20 Min. ev. vorher Taxi bestellen.

Tel.: 02734/2150 Herr Hartl

Anmeldung im Büro der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft Tel.: 01/512 84 16 ca.10 Tage vorher!
 Für Bahnfahrer: eventuelle Mitfahrgelegenheit erfragen! Autofahrer sollen bitte die Anzahl der freien Plätze
 bekannt geben.

Exkursionsgebühr für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00

Auch heuer gibt es wieder eine Samentausch – Aktion 2017/2018
 Die gereinigten und beschrifteten Samensäckchen (wenn möglich mit botanischen Namen), bitte bis
 Mo. 13. November 2017 beim Fachgruppenabend in der ÖGG abzugeben oder an
 Frau Rosa BERNERT, 1160 Wien, Possingergasse 12-26/3/6 per Post zu senden.
 Jeder Samenspender bekommt eine Liste zugesandt. Weitere Interessenten können die Samenliste bei der obigen
 Adresse anfordern (Kuvert mit Rückporto beilegen).
 Die Samenverteilung ist mit Ende Februar 2018 begrenzt und dann abgeschlossen!



Bäume und Sträucher sind das Rückgrat des Gartens

*Karl Foerster
 (1874-1970)*



Die Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers dar

Impressum **BLATT & BLÜTE**

Erscheint 4 mal jährlich (März, Juni, September und Dezember) Kostenlos für Mitglieder der ÖGG
 Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, A-1220 Wien, Siebeckstr. 14
 Tel. 01/512 84 16 Fax.: 01/512 84 16/17 E-Mail: oegg@oegg.or.at, Internet: www.oegg.or.at
 Redaktion und Layout: Alpenpflanzen-Team, Tel. 0676-5632370 E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at
 Nachdruck und jede sonstige Verwendung des Inhaltes nur mit Genehmigung der Redaktion.

